Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 12

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-438226

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Und freue mich in der Tat,
Daß die Frage des Zolltarifes
Gutes Ende genommen hat.

Doch will ich nicht jubilieren,
Vielmehr an der Arbeit jetzt seh'n
Einsichtige Zollunterhändler
Fürsorglich zu Werke geh'n.

Dann wird selbst der Gegner zum Freunde
Und überbrücket die Kluft,
Wenn er sieht, daß diese Wendung
Nationaler Wohlfahrt ruft!

„Ein böses Weib ist wie ein Tag Regenwetter" — gut, wer dann auch im nicht mehr von der Philosophie, sondern von Wissenschaft und Technik beherrschten Zeitalter den Regenschirm philosophischen Humors nicht im vorigen Jahrhundert hat stehen lassen.

Zollsieg-Musik.

Pauken und Trompeten.

Nun wißt und fühlt Ihr, wie es steht: wir haben die Majorität,
Und sind daher die Majestät, die Minderheiten niedermäht!

Solo mit Guitarre oder Jammerschachtel-Begleitung.

Lieber Gott, ich war „Verneiner", wäre heute besser keiner;
Nächstesmal ist's mir ein Mahner, werde klüglich zum „Ja"-paner.

Jaschreiber-Chor: (Hunderttausend Sänger mit Raketen.)

Ei der Tausend, über Hunderttausend! In den Ohren tönt es stolz und brausend;
Feiern darf der Zolltarif ein Fest, hoch im Süden, Norden, Ost und West.
Wie wir fröhlich aus den Fenstern schauen, wird's das Ausland sicher sehr erbauen.

Neinschreiber-Chor: (Verstimmte Jagdhörner.)

Bitte nicht so laut gepocht! Nein, so heiß wird nicht gekocht.
Appenzeller, Innerrhoden, Uri nach gewohnten Moden,
Baselstädter her wie hin, Glarus, Sanktus Fridolin,
Tessin, tapfre Vögelfresser, brave Genfer, Vielvergesser,
Und St. Galler Zollverstand leben auch im Vaterland!

Bundesstadt. — (Bernermarsch.)

O, da müßt Ihr nicht so stutzen wegen den Verneiner-Mutzen,
Wer das Glück hat, sitzt in Bern, auch als Zürcher mehr als gern.

Ochsen-Terzett. (Uristierbegleitung.)

Ach, wir armen Auslandochsen müssen so verachtet grochsen,
Können über Schweizergränzen, selten noch mit Horn und Schwänzen.

Frösche-Quartett.

Väter, Mütter, Kinder, Enkel, wir verlieren unsere Schenkel,
Weil den Leuten Ochsenbraten Taler kosten und Dukaten.

Schneckengeräusch.

Und wir Hausbesitzer — Schnecken — dürfen nicht die Hörner strecken,
Weil wir appetitlich schmecken und den Geldsack nicht erschrecken.
Ach, der Zoll an allen Ecken bringt uns Armen Tod und Schrecken.

Fischgezisch.

Dieser Zolltarif und diese Schweiz! Fleisch- und Mehlaufschlag erzürnt den Geiz.
Schlechte Menschen, klug und weise, werfen Netze und die Angel,
Finden uns noch unterm Eise, fressen uns beim Tingeltangel.

Schmugglerchor. (Brumbaß und Maultrommel.)

Rindvieh, leider läuft zu dumm an den Gränzen rings herum;
Besser schleppen wir beim Schmuggel Ochsenviertel auf dem Buggel.
Aber wenn sie dich ertappen, kannst du Brot und Wasser schlappen.

Metzgerchor. (Hackbrett und Messerklappern.)

O wir armen Metzgermeister, handeln wir mit Pech und Kleister!
Nimmt man teures Fleisch nicht ab, sinken wir Galopp und Trab
Nebst Profit ins Lumpengrab.

Japaner-Schlußchor. (Jauchzer und Jodler.)

Rufst du, mein Vaterland, guck wie der Zollverstand doch nicht entschlief.
Heil dir, Helvetia, hast noch der Söhne da, welche geschrieben: „Ja!" für den Tarif.

Solo. (Geigen und Flöten im gespaltenen Nebel.)

Alle, die da wollen, nicht mit Lust verzollen, bitt' ich, daß sie sollen,
Nicht so lange grollen; lassen wir das Schmollen und den würdevollen
Nebelspalter trollen. Was ihm beim Kontrollen also hier entquollen,
Schlucket ohne Grollen wie so Butterstollen oder Zuckerknollen.

Zwä Geätzli.

Wölleweg isch g'narret übertrybä,
Oeber honderttusig „Jo" hönd's g'schribä!
Aber lostig gohn-i glych no hää,
Galler hönd's mit Innerrhödler g'mää

Ueser Gattig thuet-me schuli molä,
Ond as domme Donderwar verstrohlä,
Aber säb macht üs no lang kä Lüs;
G'schyde Galler stimmet „Nää" mit üs!

„Selbst wenn eine Frau hundert Sklavinnen hätte, soll sie arbeiten, denn Müssiggang führt zur Ausschweifung" — aber schon wenn man sich nur ein „Mädchen für Alles" leisten kann, vermag man sich mehr dem Hausfreund zu widmen.

* * *

Zum Referendumssiege vom 15. März

(Zolltarifannahme).

Wir wollen nicht zu laut uns freuen, bei unf'rer großen Gegnerzahl; —
Doch freuen uns in guter Treuen ob der Erkenntnis Siegesstrahl!
Enttäuschung wird sich freudig legen, bei denen, die heut' zornig sind,
Wenn ihrer Arbeit reicher Segen beschützt des Zolles Schmerzenskind.

Für Elektriker.

Drei Kollegen, ein Mechaniker, ein Schreinermeister und ein Elektriker unterhalten sich. Letzterer sucht so gut wie möglich einigen Aufschluß über das Wesen der Elektrizität zu geben. Nach einer Weile meint der Holzwurm: „Da mueß eine scho e chli mit dem Tüfel verwandt si, bis er öppis vo der Elektrizität verstad!"

Der Toggenburgerbahn-Aktionär.

Bahn, nur Aktionäre-Liebe widmet Dir dies Herz,
Fordre keine andre Liebe, denn das macht mir Schmerz.
Ruhig mag auf allen Stätten ich dich fahren sehn,
Bleibst du immer nur bei fetten Dividenden stehn.

Und so sprach er viele Jahre und er blieb dabei,
Auch in dem vergangnen Jahre Neunzehnhundertzwei.
Und Frau Bahn dankt ihm sein Lieben, schüttet Dividend'
Aus dem Herzen voll ihm sieben fettige Prozent!....

Wie wir aus sicherer Quelle hören, ist der Champagner-Prozeß zwischen Moët & Chandon, Reims und Söhnlein & Co., Eltville auf die einfachste Weise beendigt worden. Es wurde nämlich als Zeuge auch Frl. Roosevelt vernommen, die ja bekanntlich die Yacht „Meteor" taufte. Dieselbe versicherte unter Eid, daß sie niemals ein „Söhnlein" geworfen hätte.

Schwarz ist Trumpf.

Ehrlichkeit muß ich es nennen, Python, daß im Ständerat
Farbe tatest Du bekennen, Schwarz wie immer akkurat!
Aber da erhob Gemunkel sich im hellen Ratessaal:
„Laßt bewenden es bei „Dunkel!" und die Räte — Lachen — all!
Dunkel seien unf're Kleider, hell der Vortrag und der Geist,
Doch muß ich bekennen — leider, daß er oft auf dunkel weist!

Rägel: Nabig, Chueri, Ihr chömd mer jetz doch wie gwöischt. I häni nu welle —

Chueri: Ja, und was truckt i scho wieder?

Rägel: Hä wüssed'r, wäge dere neue Irichtig, wo's dänn jetz set gä i der Schuel, Pamerellisation oder wies em säged.

Chueri: Jä so, Ihr meined wo de Professer Vetter dä Schulvorstand eso untrüli bihandlet häd?

Rägel: Jä, gälled au, ebe das meini.

Chueri: Ja, wüssed'r, das ist nu än Versuech, wänn's dänn nüüd ist, so macht mers wieder wie vorher.

Rägel: Jä, aber tänked ä, mir sind doch z'Züri nüd zu dem da, für —

Chueri: Händ'r, das verstönd'r nüd besser; es chost ja nüüd, mir müend ja blos d'Kind däzue hergä.

Rägel: Jä und was meined dänn d'Kreisschuelpfläge und s'Bublikum und d'Lehrer zu dere neuen Irichtig?

Chueri: Ja, an allem a händ die nüüd z'meine. Was wett ä än Schuelmeister vum Schuelha verstah oder än Schmied vum Schmiede. Für das hä mir en Schuelvorstand und ä k. k. Zentralschuelpfläg.

Rägel; Jä, aber wenn Alls seid, es sei lätz, wird dä Herr Schuelvorstand wohl mitem la rede?

Chueri: Lueged, uf das chunts gar nüd a. D'Hauptsach ist, wänn d'Riegelwand inn ist.